

ZWANGSARBEIT

„Europa arbeitet in Deutschland“



„Ostarbeiter“ (links) und deutsche Arbeiter (rechts) beim Herstellen von Spielzeug für Soldatenfamilien in Neustadt an Weihnachten 1942/43.

Das Zusammenleben mit der Volksgemeinschaft

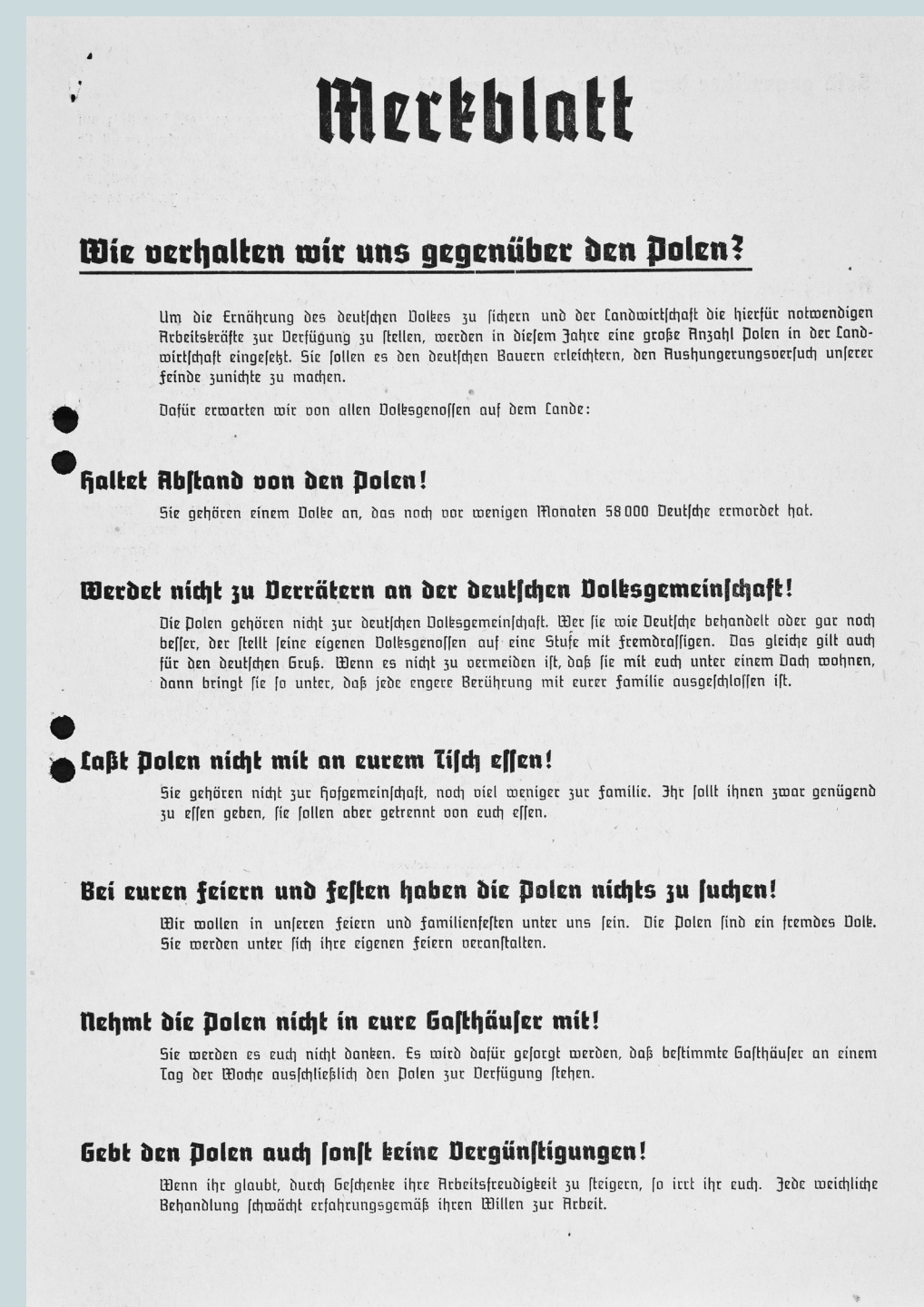
Durch verschiedene Verordnungen der NS-Regierung wurde der Umgang mit der Zwangsarbeiterschaft verboten, da sie kein Teil der Volksgemeinschaft war. Dennoch kam es auch in Neustadt zu zahlreichen persönlichen Kontakten. In den meisten Fällen stellten Einheimische Lebensmittel und Kleidung zur Verfügung. So wird über längere private Gespräche, gemeinsame Mahlzeiten und gegenseitige Hilfeleistungen berichtet. Beispielsweise gaben deutsche Frauen Zwangsarbeitern Essen oder besserten ihre Kleidung aus und erhielten im Gegenzug Hilfe bei der Gartenarbeit. Darüber hinaus kam es zu zahlreichen Intimbeziehungen zwischen Zwangsarbeiter- und Anwohnerschaft.

Die Vergehen wurden meistens mit Haftstrafen belegt, die von einigen Tagen im Gefängnis bis zu mehreren Jahren im KZ reichen konnten. Die persönliche Situation der Angeklagten und die Herkunft hatten entscheidenden Einfluss auf das Strafmaß. Die betroffenen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter wurden mit härteren Strafen, bis hin zur Hinrichtung, belegt.

Die Denunziationsbereitschaft in der Neustädter Bevölkerung war groß und viele hießen es gut, dass insbesondere bei Intimverhältnissen hart vorgegangen wurde. „Selbstermächtigung“ betrieb die Volksgemeinschaft, wenn „ehrvergessene“ deutsche Frauen kahl geschoren und durch die Straßen getrieben wurden.

Unterbringung und Aufgaben

Von 1940 bis 1945 lebten in Neustadt über 2.000 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Zum kleineren Teil waren sie Kriegsgefangene. Sie stammten aus Frankreich und Belgien, die meisten jedoch aus Osteuropa. Unter schlechten Bedingungen lebten sie in drei verschiedenen Lagern sowie in Baracken auf Firmengeländen und Bauernhöfen. Die Herkunft der ausländischen Beschäftigten hatte großen Einfluss auf ihre Lebenssituation. Besonders hart traf es diejenigen aus Osteuropa. Zum Einsatz kam die Zwangsarbeiterschaft in der Landwirtschaft, in städtischen Betrieben und in verschiedenen Neustädter Firmen wie der Stahlschalung Luchterhand und der Tuchfabrik J. Oehlert, um dem kriegsbedingten Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken. Außerdem wurden sie für Be- und Entlademaßnahmen im Bahnhof, beim Luftschutzbau und der Trümmerbeseitigung eingebunden.



Merkblatt mit Verhaltensregeln gegenüber polnischen Zwangsarbeitern von 1940.

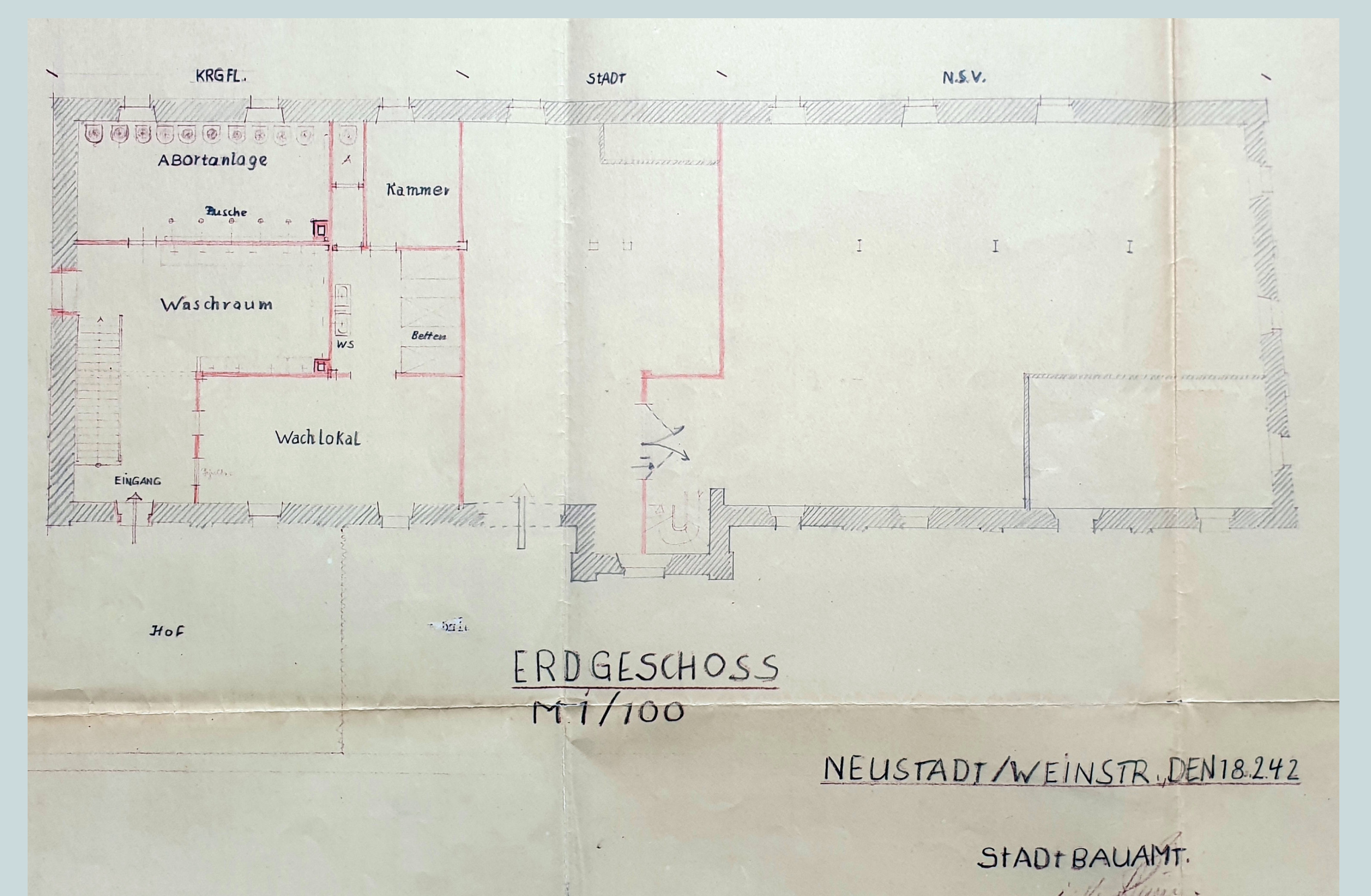
Liste der Ostarbeiter die am 8. Januar 1944 für das Stadtbauamt, Neustadt/Weinstraße in Ostarbeiterlager Heidehufe eingetroffen sind.

Nr.	Name	Geburtsdatum	Herkunft	Arbeitsort
1.)	Miroschnik Wassili	8.3.99	Peresilenje	Landarbeiter
2.)	Alexandrow Lewko	21.12.08	"	"
3.)	Dryn Marko	26.10.01	"	"
4.)	Maschnia Josef	21.3.91	"	"
5.)	Basiak Lawro	10.8.05	"	"
6.)	Basiak Anton	6.8.92	"	"
7.)	Jurtschenko Prokop	8.7.87	"	"
8.)	Butenko Lasar	7.10.07	"	"
9.)	[Redacted]	20	Gomel	"
10.)	Umezinskij Franz	09	Shitomir	"
11.)	Batschmanowski Bronislaw	17.5.06	"	"
12.)	Olschanski Walentin	1.9.06	"	"
13.)	Samokisch Jwan	5.1.09	"	"
14.)	[Redacted]	9.5.21	Jaroslawl	"
15.)	Grobatschew Wikifor	08	Wilna	"
16.)	[Redacted]	1.7.25	Wilna	"
17.)	Romanisko Jacob	16.11.08	Rostow	"
18.)	Maslow Jwan	24.12.03	Wilna	"
19.)	Sabrudskii Peter	22.9.97	"	"
20.)	[Redacted]	5.6.26	Saporoschje	"
21.)	Cleinikow Jwan	15.10.17	Rostow	"
22.)	[Redacted]	25.5.23	Wilna	"
23.)	Sokolow Minaj	1.11.06	Wilna	"
24.)	Stezki Alder	05	Wilna	"

Liste der in Neustadt eingetroffenen „Ostarbeiter“, Januar 1944.



Abzeichen für Beschäftigte aus der Sowjetunion, die sogenannten „Ostarbeiter“, sowie polnische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter



Plan eines Kriegsgefangenenlagers in einer Malzfabrik von 1942

Bildnachweise
 Zwangsarbeiter fertigen Spielzeug, Stadtarchiv Neustadt (StANW) Fotosammlung NS.
 Zeichnung Kriegsgefangenenlager für belgische und französische Kriegsgefangene, StANW A 5626.
 Merkblatt zum Verhalten gegenüber polnischen Zwangsarbeitern, Landesarchiv Speyer H 41 668.
 Liste der Ostarbeiter, StANW A 5626.
 Abzeichen für „Ostarbeiter“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Ostarbeiter#/>

media/Datei:Ostarbeiter.jpg.
 Abzeichen für polnische Zwangsarbeiter, Stadtarchiv Bielefeld 400 3/ Fotosammlung, Nr. 91-10-210.
Literatur
 Ulrich Herbert, Zwangsarbeit im 20. Jahrhundert. Begriffe, Entwicklung, Definition, in: Dieter Pohl/Tanja Sebta (Hrsg.), Zwangsarbeit in Hitlers Europa. Besatzung, Arbeit, Folgen, Berlin 2013, 23-36.
 Mark Spoerer, Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische

Zivilarbeiter und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa 1939-1945. München 2001.
 Vaios Kalogrias, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und Volksgemeinschaft, in: Markus Raasch (Hrsg.), Volksgemeinschaft in der Gauhauptstadt. Neustadt an der Weinstraße und der Nationalsozialismus. Münster 2020